# Gewalt an der Regenbogenschule – Prävention und Deeskalation

## 1. Umgang mit Aggressionen und Gewalt an der Regenbogenschule

Im Schulalltag der Regenbogenschule werden die Schüler mit ihren „aggressiven Verhaltensweisen“ angenommen, ihnen wird „Raum gegeben“, in dem sie gelebt und verarbeitet werden können, ohne den Betreffenden selbst oder anderen Menschen an Leib und Seele zu schaden. Es geht also um den Umgang, die Steuerung, von Aggressionspotentialen auf dem Hintergrund eines klar strukturierten Erziehungs- und Handlungsrahmens unter Einbeziehung verhaltensmodifikatorischer Ansätze.
Die Basis bilden alters- und entwicklungsangemessene Hilfen zur Fremd- und Selbstkontrolle und gemeinschaftliche Aktivitäten sowie Klassen- und Schulprojekte. Darüber hinaus finden sowohl integrierend als auch außerhalb des Kernunterrichts individuelle sonderpädagogische Förderungen u.a. in folgenden Teilbereichen statt:

- Soziales und emotionales Lernen,
- Körperwahrnehmung und Entspannung,
- Aufmerksamkeit und Bewegung
- Therapeutische Lernfelder der Bereiche Musik, Kunst und Spiele(n).

Der Unterricht an der Regenbogenschule berücksichtigt neben der fachlichen Inhaltsarbeit insbesondere die Selbstentwicklungs- und Beziehungsarbeit mit den Schülern; d.h. der Schulvormittag ist geprägt von **Konfliktprävention** und sofortiger **Konfliktintervention bei gewalttätiger und zerstörender Aggression**.

### 1.1 Präventive Maßnahmen

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung ist es unabdingbar, dass neben dem fachlich und sachlich orientierten Lernen nach den Richtlinien der Grund- und Hauptschule vor allem **das soziale und emotionale Lernen** an jedem Schultag im Vordergrund steht.

#### 1.1.1 Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

Um den o.g. Anforderungen gerecht werden zu können, wird das Schulleben ermöglicht und unterstützt durch unabdingbare im folgenden genannte schulorganisatorische Rahmenbedingungen:
***Flexible Handhabung von Zeit- und Lerninhaltsvorgaben*** gewähren eine individuelle Rhythmisierung des Schulvormittags je nach Bedürfnislage der jeweiligen Lerngruppe
***Teamarbeit***
Neben Stufen- und Gesamtteam sowie der Steuergruppe liegt die Hauptverantwortung für die alltägliche Arbeit im Klassenteam und im jeweiligen Standortteam unter Einbeziehung der Mitarbeit der Schulsozialpädagogen.

***Raum- und Pausenhofgestaltung***
Einrichtung von Klassenräumen mit Wohlfühlatmosphäre, die aber gleichzeitig Strukturierungs- und Orientierungshilfen geben. Hinzu kommen Differenzierungs- aber auch Räume für Konfliktgespräche und gezielt emotionales Erleben sowie zum kanalisierten körperorientierten Aggressionsabbau (z.B. Boxraum).
Ergänzend zum festen Bewegungsangebot durch installierte Spielgeräte werden den Schülern zielgerichtet verschiedene Geräte für Bewegungsanlässe bereitgestellt (Inline-Skates, Fahrräder, Pedalos, Schwungtücher, Balancierkugeln u.ä.).

### 1.1.2 Unterrichtsprinzipien und (sonder-)pädagogische Bausteine

Hierzu zählen u.a. ein ***gezielter Wechsel zwischen gebundenen und offenen Unterrichtsphasen*** unter Anwendung erprobter Unterrichtsformen die die selbsttätige und handlungsorientierte individuelle Aneignung des Lernstoffs ermöglichen und gleichzeitig Freiräume zur gezielten aktuellen Affektbearbeitung und Konfliktbewältigung mit einzelnen Schülern bieten. Besonders in der Sekundarstufe I stehen vermehrt kooperative Formen nach Norm Green im Fokus der täglichen Arbeit.
***Rituale und Regeln*** vermitteln mit ihren deutlichen Grenzen und Konsequenzen bei Nichteinhaltung Sicherheit und Geborgenheit (Tagesplan, Klassen- und Pausenregeln).
***Integration von Ruhe und Bewegung, von Spannung und Entspannung*** wie Stilleübungen, Fantasiereisen, psychomotorische oder edukinetische Übungen bieten Erschließungswege in allen Unterrichtsfächern und unterstützen Konzentration und Lernbereitschaft.
Die ***Verknüpfung von Kopf- und Gefühlsarbeit***, d.h. das Thematisieren, Erleben und Verbalisieren von Problemen, Fragen und Gefühlen der Schülerinnen und Schüler bietet einen besonders engen Ansatzpunkt an deren Lebenswirklichkeit. Hierbei kommen nicht nur pantomimische Darstellungen, Rollenspiele oder theaterpädagogische Projekte unter Einbeziehung entsprechender Literatur- und Arbeitsmaterialien zum Einsatz, sondern auch Theater- und Filmbesuche nebst „neuer Medien“. Schwerpunkt der Arbeit ist in der Regel die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Kooperation und der Anti-Aggression, die u.a. durch das Einüben unterschiedlichster Verfahren zur Affekt- und Konfliktbe- und -verarbeitung führen sollen.

### 1.1.3 Vertiefende Förderung in Projekt- und Neigungsgruppen

Die folgenden Angebote korrelieren stark mit der jeweiligen Lehrerbesetzung, der Standortgewichtung sowie besonderen Erfordernissen für die einzelnen Schüler.
Als Beispiel seien hier genannt:

- Psychomotorik
- Reittherapie
- Entspannung
- Erlebnispädagogisch orientierte Angebote (z.B. Klettern zur Förderung des Selbstwertgefühls und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Surfprojekte, Mountainbiking)
- Mädchenförderung

## 1.2 Konfliktintervention

Nur die sofortige Konflikintervention bei verbaler und körperlicher Gewaltanwendung schafft Sicherheit und Transparenz.

Dies geschieht sowohl im Unterricht, im Schulgebäude als auch auf dem Schulgelände sowie beim Schülertransport. Die Maßnahme wird gestützt durch die häufige Anwesenheit weiterer erwachsener Personen (phasenweises Teamteaching, Einbeziehung der Schulsozialpädagogen, erweiterte Pausenaufsicht durch jedes Klassenteam, zusätzliche Taxi- und Busbegleitung).
Dabei richtet sich der Umgang mit akuter Gewalt in der Regel in Anlehnung nach Jamie Walker nach folgenden Schritten:

- ✓ In die Auseinandersetzung ***eingreifen***, die ***Gewalt unterbrechen***,
- ✓ Sich einen ***Überblick*** von der Lage ***verschaffen*** (wer ist beteiligt?),
- ✓ ***Opferhilfe*** leisten,
- ✓ ***Signal an den Täter geben*** (nur, wenn es einen eindeutigen Täter gibt),
- ✓ ***Unterstützung holen***,
- ✓ Bei unmittelbarer Gefahr im Verzug (d.h. massive Selbst- und Fremdgefährdung) erfolgen Ordnungsmaßnahmen nach Schulgesetz, wie z.B. sofortiger Unterrichtsausschluss, Abholen lassen, Teilkonferenzen, Verkürzung von Unterricht,
- ✓ ***Zuschauende beruhigen***,
- ✓ ***Täter bzw. Konfliktparteien beruhigen,***
- ✓ ***Konflikt aufarbeiten.***

### 1.3 Konfliktaufarbeitung

Die Konfliktaufarbeitung erfolgt in der Regel unter Anwendung folgender Methoden:

- ✓ Falls eine Konfliktaufarbeitung auf Grund der spannungsgeladenen Atmosphäre zu diesem Zeitpunkt nicht durchführbar ist, erfolgt ein ***ritualisierter, kanalisierter Aggressionsabbau*** durch körperorientierte Formen (im Boxraum, im Kickerraum, mit Batacaschlägern etc.).
- ✓ ***Gefühlszustand der Betroffenen spiegeln und visualisieren*** (z.B. durch Malen, Füllen von Wutbechern, Kennzeichnen eines Wutthermometers), damit sich die Betroffenen vom Schlichter ernst genommen fühlen.
- ✓ ***Konfrontationsgespräch*** oder ***Mediationsgespräch***.

Im Rahmen der Konfliktaufarbeitung und auch präventiver Arbeit wurde bereits im Schuljahr 2006/2007 in der Sekundarstufe I die Arbeit im Trainingsraum aufgenommen und nach dem Umzug 2011 auch am neuen Standort direkt als festen Baustein wieder eingerichtet. Hier können betroffene Schüler Konflikte in einem unbelasteten Rahmen aufarbeiten, ihr Verhalten reflektieren und im Rahmen von Rückkehrplänen an ihrem Verhalten arbeiten.

## 2. Weiterentwicklung

Dem Lehrer- und Schulsozialarbeiterteam der Regenbogenschule ist bewusst, dass sie für den konstruktiven Umgang mit Aggressionen und Gewalt Handlungskompetenzen vor allem in folgenden Bereichen benötigt:

- Konfliktprävention,
- Konfliktintervention, verstanden als Einschreiten bei akuter Gewalt,
- Konfliktberatung im Sinne von Streitschlichtung und Opferschutz.

Dies setzt jedoch Deutungskompetenz voraus, die nur durch eigene Affektarbeit im Rahmen von kollegialer Fallberatung, Supervision und Mediationstraining erworben werden kann. Hinzu kommt die gemeinsame Auseinandersetzung und das Arbeiten im Rahmen professsionell durchgeführter Fortbildungen. Hier stehen zunächst im Oktober und November 2011 Fortbildungen auf der Grundlage des MindMatters-Programms zur Stützung psychosozialer Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften als Multiplikationsveranstaltung an.